

# Gegen ein „Design für alle“

## Seniorenrechtliche Gestaltung von Produkten gefordert



*Prof. Dr. Wolfgang Friesdorf ist Inhaber des Lehrstuhls für Arbeitswissenschaft und Produkt-ergonomie an der Technischen Universität Berlin.*

kk Siegen/Berlin. Als Reaktion auf den demografischen Wandel wurde bereits 1997 das DFG-Forschungsprojekt „senth“ an der Technischen Universität Berlin gegründet. „Senth“ steht dabei für „Seniorenrechtliche Technik im Haushalt“. Das interdisziplinäre Projekt, das nun abgeschlossen ist, stellte den gesunden Senior in den Mittelpunkt der Forschung und thematisierte die mit dem demografischen Wandel einhergehenden neuen Anforderungen an Haushaltstechnik und Wohnumfeld mit dem Ziel, durch eine bessere, gebrauchsgerechtere Technik die selbstständige Lebensführung der älteren Menschen in ihrem eigenen Wohnumfeld möglichst lange aufrecht zu erhalten.

Am Projekt beteiligt waren auch Prof. Dr. Wolfgang Friesdorf, Inhaber des Lehrstuhls für Arbeitswissenschaft und Produktergonomie und Sprecher der Forschergruppe, und sein Team. Friesdorf stand der Siegener Zeitung in einem Interview Rede und Antwort.

**SZ:** Prof. Friesdorf, wie kam Ihr Institut dazu, am „senth“-Projekt mitzuwirken?

**Prof. Friesdorf:** Der Anstoß kam aus der Konstruktionstechnik. Wir wollten schauen, was genau seniorenrechtliche Technik ist und was sie bewirken kann. Für die große Gruppe der Senioren war die zielgruppenspezifische Gestaltung von Alltagsgegenständen noch nicht untersucht worden. Die Arbeitswissenschaft sollte dabei die Brücke zwischen dem Menschen und der Technik schlagen.

**SZ:** Was haben Sie herausgefunden?

**Prof. Friesdorf:** Zuerst einmal haben wir umdenken müssen. Uns wurde klar, dass es nicht primär darum geht, Defizite der Senioren im Umgang mit der Technik zu analysieren, sondern darum, die Technik so zu gestalten, dass deren Nutzung unter bewusstem Einsatz aller Fähigkeiten der älteren Menschen attraktiv ist. So haben wir festgestellt, dass mehr als 60

Prozent der über 55-Jährigen das Prinzip der Menüführung von Handys nicht verstehen. Das hat uns veranlasst, ein zielgruppenspezifisches Design für Handys zu entwickeln. Wir haben ein Handy für Kleinkinder und auch eins für Senioren konzipiert.

**SZ:** Was ist das Besondere am Senioren-Handy?

**Prof. Friesdorf:** Ganz wichtig ist den älteren Menschen, dass sie ein voll funktionsfähiges Gerät haben, das nicht nur auf wenige Funktionen beschränkt ist. Ältere Menschen möchten nämlich nicht, dass Alter sofort mit Handicap gleichgesetzt wird. Allerdings wurde die Handhabbarkeit – beispielsweise durch größere Tasten, ein größeres Display und eine Notruf-taste – verbessert.

**SZ:** Es gibt immer mehr Senioren. Reißt sich die Industrie um die Vermarktung solcher Produkte?

**Prof. Friesdorf:** Noch nicht. Das ist ein Henne-Ei-Problem. Wir stehen in Verhandlungen mit Anbietern. Viele Produzenten aber befürchten, Teile ihrer Kunden zu verlieren, wenn sie Produkte anbieten, die oft noch stigmatisiert sind. Seniorenrechtliches Design wird nämlich häufig mit handicap-gerechtem Design in Verbindung gebracht. Wenn klar wird, dass es sich um einfacher nutzbare Produkte handelt, die begeistert aufgenommen werden, könnte das eine Lawine auslösen. Nehmen Sie beispielsweise die Brille. Früher haben sich Menschen geziert, eine Brille zu tragen. Heute gilt sie als Schmuckstück. Bei Hörgeräten zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab.

**SZ:** Das Handy ist ein Beispiel für zielgruppenspezifisches Design. Gibt es noch weitere Ideen?

**Prof. Friesdorf:** An Ideen herrscht kein Mangel. Dass diese realistisch sind, dafür steht die Beteiligung von 28 Senioren im Alter zwischen 55 und 93 Jahren am Projekt. So kann man sich fragen, warum Staubsauger so konzipiert sind, dass man beim Ein- und Ausschalten auf einem Bein stehen muss. Spülmaschinen mit Kammersystem könnten sparsam auch kleine Geschirrmengen reinigen und kombinierte Waschmaschinen und Trockner könnten älteren Menschen das Leben erleichtern. Grundsätzlich gilt, dass wir gegen ein Design für alle und für ein zielgruppenspezifisches Design sind.